

Das Wahlverhalten in der neugestalteten gymnasialen Oberstufe

Gegenwärtiger Stand und längerfristige Veränderungen

In den letzten beiden Jahrgangsstufen des Gymnasiums wurde Ende der 70er Jahre der herkömmliche Unterricht in Klassenverbänden nach festen Stundentafeln von einem Kurssystem abgelöst. Seit Einführung der neugestalteten Oberstufe haben sich die Präferenzen der Schüler teilweise erheblich gewandelt, wobei auch Änderungen in den Belegungsvorschriften zu berücksichtigen sind. Längerfristig gesehen haben vor allem Englisch, Sport und musische Fächer an Bedeutung gewonnen. Bei den Grundkursbelegungen verzeichnen neue Fächer wie Informatik und Psychologie sowie Religionslehre deutliche Zuwächse, während das Interesse an naturwissenschaftlichen Fächern wie Physik und Chemie etwas nachgelassen hat. Allerdings können mit Hilfe der Statistik nur die realisierten Wahlentscheidungen dargestellt werden.

Der Begriff „Neugestaltete Oberstufe der Gymnasien“ (NGO) resultiert aus einer Vereinbarung der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) in den 70er Jahren, nach der die letzten Jahrgangsstufen des Gymnasiums quasi als Übergangsphase in die Hochschule künftig so gestaltet werden sollten, daß die Schüler sowohl eine gemeinsame Grundbildung als auch die Möglichkeit der individuellen Spezialisierung erhalten.¹ Durch ein ausgewogenes Verhältnis von definiertem Pflichtbereich und Wahlbereich sollte nicht nur die Studierfähigkeit vermittelt werden, sondern auch der Weg in eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit geebnet werden. Die Schüler sollten nicht mehr wie in der Unter- und Mittelstufe an vorgegebene Stundentafeln gebunden sein, sondern ihren Unterricht in Form von Kursen innerhalb gewisser Rahmenbedingungen selbst zusammenstellen können. Nachdem nunmehr fast zwei Jahrzehnte seit der generellen Einführung der NGO (diese erfolgte im Schuljahr 1977/78 mit Jahrgangsstufe 11) vergangen sind, sollen nachfolgend einmal die aktuellen Schülerpräferenzen im Lichte der längerfristigen Verschiebungen beim Wahlverhalten analysiert werden.

Profilierung vor allem durch Leistungskurse

In der Klassenstufe 11 bleibt der Klassenverband erhalten, doch erfolgt hier durch die Wahl der beiden Leistungsfächer eine wichtige Weichenstellung für die kommenden zwei Schuljahre. In den Jahrgangsstufen 12 und 13 müssen diese beiden Leistungsfächer beibehalten werden. Da die Verpflichtung zur Belegung bestimmter Kurse und die „Abrechnung“ (das heißt der Nachweis beim Abitur) auf der Basis von Schulhalbjahren in Anlehnung an die Semestereinteilung der Hochschulen erfolgt, müssen in diesen beiden Schwerpunkt-Fächern also jeweils vier (Leistungs-)Kurse absolviert werden. Die am häufigsten vertretenen unter den rund 100 möglichen Fächer-Kombinationen bei den Leistungskursen im laufenden Schuljahr weist *Tabelle 1* aus. Die Verbindung von Mathematik und Physik steht dabei schon seit der Einführung der NGO im Vordergrund des Schülerinteresses. Auch die Kombination von Deutsch mit Geschichte bzw. mit Englisch ist schon seit langem in der „Hitliste“ der häufigsten Leistungskursverbindungen zu finden und kann wie Mathematik/Physik ebenfalls als echte Profilierung mit zu erwartenden Synergieeffekten gesehen werden.



Der Autor: Dipl.-Volkswirt Manfred Wörner ist Leiter des Referats „Bildung und Kultur“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

¹ Siehe hierzu: Ständige Konferenz der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: „Vereinbarung zur Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II vom 7. Juli 1972“, insbesondere Abschnitt II.1.

Tabelle 1

Ausgewählte Leistungskurskombinationen in der gymnasialen Oberstufe in Baden-Württemberg im Schuljahr 1995/96¹ nach Häufigkeit der Belegung

Lfd. Nr. (Häufigkeit)	Fächerkombination	Häufigkeit	
		absolut	in % der Gesamt- schülerzahl
1.	Mathematik/Physik	1 923	8,8
2.	Deutsch/Geschichte	1 431	6,5
3.	Englisch/Bildende Kunst	1 149	5,2
4.	Deutsch/Englisch	1 074	4,9
5.	Deutsch/Biologie	1 066	4,9
6.	Englisch/Biologie	964	4,4

¹ In Jahrgangsstufe 12 der öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Gymnasien (NGO).

Wenn man, wie in *Tabelle 2* geschehen, die Struktur der Leistungskursbelegungen in Jahrgangsstufe 12 im längerfristigen Vergleich analysiert, so stellt man bei einer Grobbetrachtung vor allem eine Verschiebung von den naturwissenschaftlichen Fächern hin zu Deutsch und Bildender Kunst fest. Dabei wurde die führende Stellung von Mathematik kaum angetastet. Die sinkenden Anteile von Physik, Chemie und Biologie dürften im wesentlichen aus der Mitte der 80er Jahre erfolgten Einschränkung resultieren, daß mindestens ein Leistungsfach ein in der Unter- und Mittelstufe unterrichtetes Hauptfach sein muß. Vor dieser „Korrektur“ der Oberstufenreform war Biologie das bevorzugte Leistungsfach und die Kombination mit Geschichte oder anderen Nebenfächern wurde damals relativ häufig gewählt. Innerhalb des sprachlichen Aufgabenfeldes hat sich die Bedeutung von Englisch noch erhöht, während Französisch und Latein etwas an Bedeutung verloren haben. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß Englisch spätestens in der Mittelstufe von praktisch allen Gymnasiasten gelernt wird, während dies bei Latein nur auf gut ein Drittel der

Tabelle 2
Verteilung der Leistungskursbelegungen in der gymnasialen Oberstufe in Baden-Württemberg in den Schuljahren 1978/79, 1984/85 und 1995/96¹⁾

Fach Fächergruppe bzw. Aufgabenfeld	Leistungskursbelegung im Schuljahr		
	1978/79	1984/85	1995/96
	%		
Deutsch	9,1	10,8	10,4
Bildende Kunst	2,7	3,2	5,8
Musik	1,6	1,7	2,0
Deutsch und musische Fächer zusammen	13,4	15,8	18,1
Englisch	15,1	14,3	18,3
Französisch	10,1	10,4	8,6
Latein	2,9	2,8	2,1
Übrige Fremdsprachen	0,6	0,4	0,7
Fremdsprachen zusammen	28,7	27,9	29,7
Mathematik	14,6	19,3	18,3
Physik	9,1	7,7	5,9
Chemie	6,2	3,8	3,2
Biologie	15,6	9,8	8,0
Mathematisch-naturwissenschaftliches Aufgabenfeld zusammen	45,5	40,6	35,5
Geschichte	7,6	6,6	7,5
Erdkunde	2,7	4,9	3,7
Gemeinschaftskunde	0,5	1,2	1,6
Gesellschaftswissenschaft (ohne Theologie) zusammen	10,8	12,7	12,9
Sonstige (Sport und Theologie)	1,6	3,0	3,8
Fächergruppen insgesamt	100	100	100

¹⁾ In Jahrgangsstufe 12 der öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Gymnasien (NGO).

Schüler zutrifft. Die Zunahme im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld ist vor allem auf das größere Interesse an Gemeinschaftskunde zurückzuführen. Auch das Fach Sport hat heute mit einem Anteil von 3,7 % an den Leistungskursbelegungen ein stärkeres Gewicht als am Ende der 70er Jahre

Tabelle 3
Teilnehmer an den Grund- und Leistungskursen der gymnasialen Oberstufe in Baden-Württemberg im Schuljahr 1995/96¹⁾

Fach	Belegung des Fachs							
	in Jahrgangsstufe 12				in Jahrgangsstufe 13			
	als Grundkurs ¹⁾	als Leistungskurs	zusammen		als Grundkurs ¹⁾	als Leistungskurs	zusammen	
			Anzahl	% ²⁾			Anzahl	% ²⁾
Englisch	10 806	8 055	18 861	86	8 860	7 576	16 436	78
Französisch	4 144	3 770	7 914	36	2 669	3 782	6 451	30
Latein	2 488	936	3 424	16	856	990	1 846	9
Sonstige Fremdsprachen	751	305	1 056	5	519	285	804	4
Deutsch	17 389	4 554	21 943	100	16 878	4 432	21 310	100
Bildende Kunst	13 353	2 532	15 885	72	8 091	2 354	10 445	49
Musik	6 625	879	7 504	34	3 314	760	4 074	19
Literatur	1 622	–	1 622	7	596	–	596	3
Geschichte	18 663	3 288	21 951	100	18 124	3 069	21 193	100
Erdkunde	48	1 625	1 673	8	19 316	1 795	21 111	100
Gemeinschaftskunde	21 248	707	21 955	100	39	704	743	4
Psychologie	3 980	–	3 980	18	2 623	–	2 623	12
Religionslehre	17 406	68	17 474	80	16 734	68	16 802	79
Ethik	4 199	–	4 199	19	3 999	–	3 999	19
Mathematik	13 918	8 037	21 955	100	13 550	7 621	21 171	100
Physik	4 546	2 618	7 164	33	3 495	2 363	5 858	28
Chemie	4 244	1 402	5 646	26	3 231	1 899	5 130	24
Biologie	11 912	3 509	15 421	70	10 047	3 184	13 231	62
Informatik	6 863	–	6 863	31	1 883	–	1 883	9
Sonstige mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer	4 462	–	4 462	20	3 247	–	3 247	15
Sport	20 000	1 605	21 605	98	19 079	1 479	20 558	97
Sonstige (Philosophie, BWL, Schach)	1 319	–	1 319	6	1 134	–	1 134	5

¹⁾ An öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Gymnasien (NGO), 1. Halbjahr. – ²⁾ In Gemeinschaftskunde (Geschichte, Erdkunde und Sozialkunde) sind in jedem Halbjahr unterschiedliche (Teil-)kurse zu belegen. In dieser Tabelle sind die Teilnehmer im 1. Halbjahr ausgewiesen, und zwar für die Teilkurse getrennt. – ³⁾ In % der Schüler in der betreffenden Jahrgangsstufe.

(1,3 %). Allerdings kann das statistisch ermittelte Wahlverhalten nur die realisierte Fächerwahl wiedergeben: Wenn bestimmte Kurse infolge Fehlens der erforderlichen Mindestteilnehmerzahl oder aufgrund anderer Restriktionen nicht zustande kommen, müssen die Schüler unter Umständen ihre ursprünglichen Absichten revidieren. Bei sämtlichen im Rahmen dieses Beitrags vorgetragenen „Wahlentscheidungen“ ist dieser allgemeine Vorbehalt zu beachten.

In diesem Zusammenhang darf auch die demographische Komponente nicht unerwähnt bleiben. Bei kleineren Jahrgangsstärken in der Oberstufe wie in den 70er Jahren und seit Beginn der 90er Jahre ist die Chance, daß ein bestimmter Leistungskurs nicht zustande kommt, größer als beim Durchlauf geburtenstarker Jahrgänge, wie dies etwa bis Mitte des vergangenen Jahrzehnts der Fall war. Insofern sind die Ergebnisse des Schuljahres 1984/85 nicht nur unter dem Blickwinkel der Einschränkung von Leistungskurs-Kombinationsmöglichkeiten zu sehen, sondern es muß auch die demographische Komponente berücksichtigt werden, die zu jener Zeit die tatsächlichen Auswirkungen der rechtlichen Restriktionen vermutlich gemildert hat.

Grundkursbelegung sichert Allgemeinbildung

Wird bei der Leistungskurswahl der Aspekt der Allgemeinbildung durch die partielle Hauptfachbindung bereits angedeutet, so spielt er bei der Belegung der Grundkurse eine noch wesentlich größere Rolle. Der Abiturient muß beim Ablegen der Abiturprüfung nicht nur eine Mindestzahl von Grundkursen nachweisen, sondern er muß auch bestimmte Fächer in allen vier Halbjahren (andere Fächer zumindest in zwei Halbjahren) belegen. Im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld ist dies für alle drei Fächer genau geregelt, während

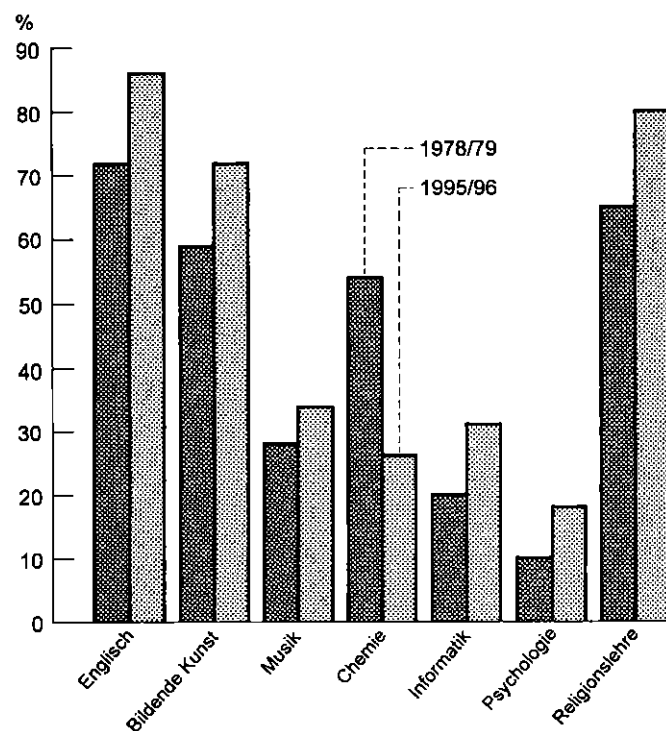
im naturwissenschaftlichen Bereich eine Wahlmöglichkeit zwischen den verschiedenen Fächern gegeben ist. Die Befreiung von der Mindest-Belegungspflicht gilt dann, wenn das betreffende Fach als Leistungskurs absolviert wird. Aus *Tabelle 3* wird der Zusammenhang zwischen Grund- und Leistungskursbelegung deutlich: Mathematik, Deutsch und Geschichte müssen bis zur Abiturprüfung beibehalten werden, was sich in einer Belegungsquote von 100 % niederschlägt. Auch im Sport müssen sich die Primaner in allen vier Halbjahren engagieren, doch sind in einzelnen Fällen Befreiungen denkbar. Im Prinzip gilt auch für das Fach Religionslehre eine Belegungspflicht für vier Halbjahre, doch müssen Konfessionslose bzw. vom Religionsunterricht abgemeldete Schüler entweder Ethik oder – bei fehlendem Angebot dieses Kurses – ein anderes Pflichtfach der Mittelstufe besuchen. Die Einführung von Ethik hat zu dem interessanten Ergebnis geführt, daß die Teilnahmequote im Religionsunterricht deutlich angestiegen ist. Daraus könnte man den Schluß ziehen, daß Schüler und Eltern in vielen Fällen den Kirchen auch dann eine große Kompetenz bei der Wertevermittlung zusprechen, wenn sie sich dieser Institution nicht direkt verbunden fühlen.

Aus der in *Schaubild 1* für ausgewählte Fächer vorgenommenen Gegenüberstellung des Standes zu Beginn der Reform und heutigem Wahlverhalten in Jahrgangsstufe 12 ergibt sich außerdem, daß die Belegungsquote (Grund- und Leistungskurse zusammengekommen) innerhalb dieser eineinhalb Jahrzehnte nicht nur in Religionslehre, sondern auch in Psychologie sehr stark gestiegen ist. Das Interesse an diesen beiden Fächern kann unter Umständen als wachsendes Bedürf-

Schaubild 1

Belegungsquote in ausgewählten Fächern der gymnasialen Oberstufe*) in Baden-Württemberg in den Schuljahren 1978/79 und 1995/96

Von 100 Schülern in der Jahrgangsstufe 12 beleg(t)en als Grund- oder Leistungskurs das Fach



*) In Jahrgangsstufe 12 der öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Gymnasien.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

280 96

nis nach Unterstützung bei der Sinnsuche und allgemeinen Lebensbewältigung interpretiert werden. Die gestiegene Bereitschaft, Informatik-Kurse zu belegen, dürfte nicht nur von dem erweiterten Angebot und der Computerbegeisterung vieler Schüler bestimmt sein, sondern auch von der Erkenntnis, daß EDV-Grundkenntnisse nunmehr in nahezu allen Berufen erforderlich sind. Eine ähnliche Überlegung wird sicher auch bei den Präferenzen für Englisch eine Rolle spielen, da sich diese Sprache im wissenschaftlichen Bereich immer mehr durchzusetzen scheint. Innerhalb des naturwissenschaftlichen Aufgabenfelds fällt vor allem das reduzierte Interesse an Chemie auf. Hier ist die abnehmende Teilnehmerquote vor allem auf die Grundkurswahl zurückzuführen, während die sinkende Quote in Biologie im wesentlichen aus den Einschränkungen bei den möglichen Leistungskurskombinationen erklärt werden kann.

Schüler belegen in Jahrgangsstufe 13 weniger Kurse

Bei den errechneten Teilnehmerquoten ist das unterschiedliche Gewicht der Kurse nicht berücksichtigt. Aus diesem Grunde wurde für das aktuelle Schuljahr eine gesonderte Berechnung der Schülerbelegungen auf der Basis von Wochenstunden durchgeführt; das Ergebnis ist in *Schaubild 2* dargestellt. Danach liegt das Schwergewicht des Schülerengagements in den traditionellen Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Bei diesem Berechnungsmodus wird nicht nur ein Querschnitt² durch die Jahrgangsstufen 12 und 13 nach dem Stand des laufenden Schuljahres gezogen, sondern auch in Rechnung gestellt, daß die Leistungskurse mit 5 Stunden pro Woche zu Buche schlagen, während Grundkurse je nach Fach nur 2 oder 3 Wochenstunden umfassen.³ Außerdem wird bei dieser Form der Darstellung des Unterrichts aus der Sicht der Schüler das unterschiedliche Gewicht der beiden Jahrgangsstufen in der NGO berücksichtigt: In der Jahrgangsstufe 12 belegen die Schüler im Durchschnitt etwa 8,5 Grundkurse pro Halbjahr, in der darauffolgenden Jahrgangsstufe dagegen durchschnittlich einen Kurs weniger.⁴ Diese unterschiedliche Gewichtung hängt sicher mit der Vorbereitung auf die Abiturprüfung im letzten Oberstufenjahr zusammen.

Im Durchschnitt entfallen von den etwa 29 Stunden pro Woche, die ein Gymnasiast während der letzten beiden Schuljahre im Mittelwert belegt, 19 % auf sprachliche Fächer und 28 % auf das mathematisch-naturwissenschaftliche Aufgabenfeld (ohne Informatik). Zusammen mit Deutsch machen somit die klassischen Schwerpunkte des Gymnasiums 59 % aus. Auf die früher als Nebenfächer bezeichneten gesellschaftswissen-

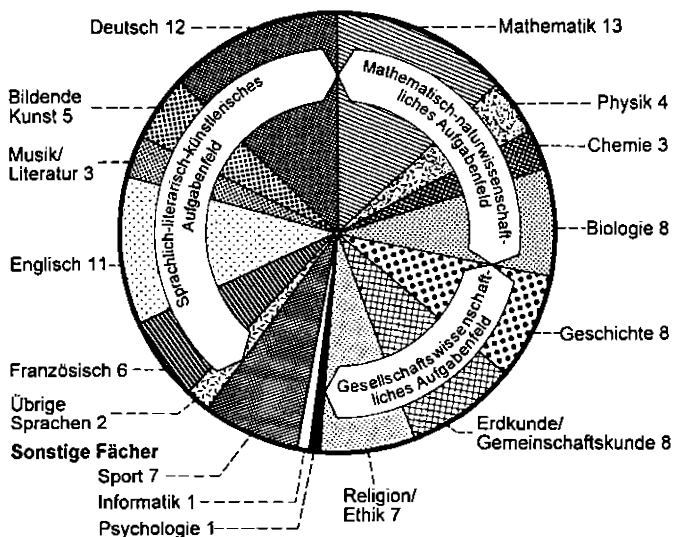
² Zur Kontrolle wurden die Belegungsstunden der Schüler auch in Form eines „Längsschnitts“ errechnet: Hierzu wurde das aktuelle Schuljahr 1995/96 nur für die Jahrgangsstufe 13 herangezogen, für die Wahlentscheidungen in Jahrgangsstufe 12 war das vorangegangene Schuljahr (1994/95) maßgebend. Bei dieser alternativen Berechnung ergaben sich nur minimale Differenzen zu der hier vorgestellten Querschnittsbetrachtung; lediglich das Fach Chemie weist – zu Lasten der Biologie – eine deutlich höhere Belegung auf. Die im Beitrag verwendete Querschnittsbetrachtung hat den Vorteil, daß sie aktuelle Tendenzen besser widerspiegelt.

³ Bezüglich der Fächer Erdkunde und Gemeinschaftskunde wurden die Unterschiede zwischen erstem und zweiten Schulhalbjahr berücksichtigt. Ansonsten wurde unterstellt, daß die Belegung in beiden Schulhalbjahren identisch ist.

⁴ Die Teilkurse in Geschichte, Erdkunde und Gemeinschaftskunde wurden bei dieser Berechnung als eigenständige Grundkurse behandelt. Bei der „Abrechnung“ der erbrachten Leistungen wird jedoch die Kombination zweier Teilkurse nur als ein Grundkurs gewertet. Dies bedeutet, daß die Schüler aus Jahrgangsstufe 12 im Durchschnitt nicht $2 \times 7,5 = 15$ Grundkurse abrechnen können, sondern ca. 2 Grundkurse weniger. Entsprechendes gilt für die Jahrgangsstufe 13.

Verteilung der Schülerwochenstunden in der gymnasialen Oberstufe*) in Baden-Württemberg im Schuljahr 1995/96 auf Fächer

Anteile in %



*) In den Jahrgangsstufen 12 und 13 der öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Gymnasien (NGO).

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

282 96

schaftlichen und musischen Unterrichtsinhalte entfallen rund 25 % der Schülerstunden. Religionslehre mit Alternative Ethik auf der einen Seite und Sport auf der anderen Seite kommen jeweils auf einen Anteil von rund 7 %, der in hohem Maße durch die Belegungsvorschriften bestimmt ist. Die neuen Fächer Psychologie und Informatik haben sich mit einem Anteil an den Schülerstunden von jeweils gut 1 % fest etabliert, während Sprachen wie Italienisch, Spanisch, Japanisch und Hebräisch, die in der Regel erst ab Klassenstufe 11 erlernt werden können, bislang keine bedeutende Rolle spielen.

Stärkere (kollektive) Profilierung an Beruflichen Gymnasien

Die bisherigen Ausführungen bezogen sich auf die allgemeinbildenden Gymnasien und versuchten, die Wahlentscheidungen der Schüler in den Grenzen der Mindestbelegungsvorschriften aufzuzeigen. Die langfristigen Verschiebungen haben gezeigt, daß die Schüler einen erheblichen Spielraum für das Bemühen haben, in der Fächerwahl eigene Akzente zu setzen. So können auch Fremdsprachen, die erst in der 7. oder 9. Klassenstufe begonnen werden, noch als Leistungsfach gewählt werden; auch können im Grundkurs-Bereich in der Oberstufe zusätzliche Fremdsprachen erlernt werden, die vorher in der Unter- und Mittelstufe nicht unterrichtet worden waren.

In den Beruflichen Gymnasien ergibt sich jedoch durch die berufsorientierte Gliederung dieser Schulform a priori eine andere Situation für den einzelnen Schüler. Mit dem Wechsel nach einem mittleren Abschluß (insbesondere Realschulabschluß und Fachschulreife) von einer allgemeinbildenden oder beruflichen Schule auf ein Berufliches Gymnasium ist automatisch auch die Entscheidung über eine bestimmte Richtung (agrar-

wissenschaftlich, ernährungswissenschaftlich, technisch, wirtschaftswissenschaftlich, sozialpädagogisch) verbunden. Damit ist auch ein Leistungsfach von vornherein festgelegt. Im Wirtschaftsgymnasium ist dies „Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit wirtschaftlichem Rechnungswesen“, im Technischen Gymnasium das Fach „Technik“, im Ernährungswissenschaftlichen Gymnasium „Ernährungslehre mit Chemie“. Das andere Leistungsfach muß aus dem sprachlich-literarisch-künstlerischen oder mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenfeld gewählt werden. Die Gewichtung hängt dabei stark vom Typ ab: Im Technischen Gymnasium stehen Mathematik und Physik im Vordergrund des Interesses, während in der ernährungswissenschaftlichen Richtung Biologie eine größere Rolle einnimmt (Tabelle 4). Im längerfristigen Vergleich gesehen haben Englisch und Mathematik ihre führende Stellung in der wirtschaftswissenschaftlichen Richtung behauptet; durch die Einführung von „Deutsch“ als zusätzliches Leistungsfach haben sich jedoch ihre Anteile etwas verringert.

Neugestaltung der Oberstufe brachte besseren Abiturnotendurchschnitt

Mit der Einführung der NGO am Ende der 70er Jahre war eine deutliche Verbesserung des Abiturnotendurchschnitts bezeichnet worden. Bei den allgemeinbildenden Gymnasien betrug der Abstand zwischen Abiturprüfung nach herkömmlicher und nach neugestalteter Art eine Viertelnote, bei den Beruflichen Gymnasien war die Verbesserung nicht so ausgeprägt.⁵ Dies hängt sicher mit der bereits erwähnten stärkeren Bindung der Kursbelegung an den Beruflichen Gymnasien zusammen.

Die sprunghafte Veränderung im allgemeinbildenden Gymnasium war aufgrund der Ergebnisse der Versuchsgymnasien, die vor der generellen Einführung der NGO die Reform erprobt hatten, allgemein erwartet worden. Als entscheidend für die Notentendenz nach oben wurde zum einen die Möglichkeit der Schüler angesehen, eigene Schwerpunkte nach Eignung und Neigung zu setzen, wobei insbesondere den gewählten Leistungskursen ein hohes Gewicht am Ergebnis der Abiturprüfung zukommt. Zum anderen wurde aber auch die Verlagerung der für das Abiturzeugnis maßgebenden Leistun-

⁵ Siehe hierzu: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 7/1983, Seite 240 (Tabelle 5).

Tabelle 4

Wahl des 1. Leistungsfachs in den verschiedenen Richtungen der Beruflichen Gymnasien in Baden-Württemberg im Schuljahr 1995/96¹⁾

1. Leistungsfach	Wirtschaftsgymnasium	Technisches Gymnasium	Ernährungs- und agrarwissenschaftliche Richtung ¹⁾
	%		
Deutsch	22	2	22
Englisch	32	17	28
Französisch	3	–	1
Mathematik	29	39	20
Physik	1	26	–
Chemie	4	16	2
Biologie	10	–	27
Insgesamt	100	100	100

¹⁾ In Jahrgangsstufe 12 an öffentlichen Gymnasien, ohne sozialpädagogische Richtung. – ²⁾ Ohne Integriertes Berufliches Gymnasium.

gen auf vier Halbjahre als für die Gymnasiasten entlastend eingeschätzt, weil „Ausrutscher“ leichter ausgeglichen werden können und sich die Prüfungsbelastung auf einen längeren Zeitraum verteilt, wodurch der Streß einer punktuellen Prüfung vermieden werden kann.

Die seitherige allmähliche Verbesserung des Notendurchschnitts kann aber kaum noch auf die Neugestaltung der Oberstufe zurückgeführt werden. Vielmehr scheint sich hier eine säkulare Tendenz zu besseren Noten zu offenbaren, die bereits in den 70er Jahren vor Einführung der Oberstufenreform zu beobachten war. Allerdings bewegt sich die Verbesserung pro Jahr maximal in der zweiten Dezimalstelle. So lag der Notendurchschnitt aller Abiturzeugnisse an allgemeinbildenden Gymnasien 1993 bei 2,40, in den Jahren 1994 und 1995 wurden 2,39 ermittelt. Im Jahre 1980 hatte der Durchschnitt noch bei 2,58 gelegen, im Jahre 1985 bei 2,49. Somit scheint die Notenveränderung nach oben allenfalls noch einem degressiven Trend zu folgen.

Für die Studienplatzchancen ist dieser Trend jedoch nicht von Bedeutung, da für Numerus-clausus-Fächer im bundesweit geregelten Zulassungsverfahren Länderquoten festgelegt sind. Das bedeutet, daß für das einzelne Abiturzeugnis nur die Relation zu den übrigen Zeugnissen des gleichen Bundeslandes maßgebend ist, das in den anderen Ländern erreichte Notenniveau spielt keine Rolle.

⁶ Vgl. hierzu: Huber, Ludwig: „Es klingt buchhalterisch, ist aber ein Startsignal – Zur Vereinbarung der Kultusminister über die Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe“, in: Frankfurter Rundschau vom 7. Dezember 1995, Seite 6.

Jüngste KMK-Vereinbarung hat auf Fächerwahl vermutlich kaum Auswirkungen

Nach jahrelangen Diskussionen haben sich die Kultusminister der Länder im Dezember 1995 über neue Regelungen für die NGO geeinigt. Die als Kern angesehene Änderung, nach der Deutsch, Mathematik und eine Fremdsprache durchgängig bis zum Abitur zu belegen sind, ist in Baden-Württemberg seit langem geltendes Recht. Auch die Regelungen über die vier Prüfungsfächer mit der Pflicht zur Abdeckung der drei Aufgabenfelder und der Berücksichtigung von Deutsch oder einer Fremdsprache waren in unserem Bundesland schon bisher verpflichtend. Neu ist, daß von den zwölf Kursen für die drei verpflichtenden Fächer bis zu vier durch andere Kurse ersetzt werden können, wenn diese die Vermittlung entsprechender Kompetenzen leisten.⁶ Diese Bestimmung soll zum Beispiel auch Rhetorikkurse oder bilingualen Fächerunterricht ermöglichen. Außerdem können unter Umständen „besondere Lernleistungen“, die im Rahmen eines zweisemestrigen Kurses erbracht werden, in die Abiturprüfung eingebracht werden. Eine weitere Innovationschance besteht in der Ermächtigung der Länder, zur weiteren Stärkung fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens Kursangebote festzulegen. Damit können die in der Mittelstufe bereits vorhandenen entsprechenden Ansätze auch auf die Oberstufe ausgedehnt werden. Somit wird von der rechtlichen Seite her sanktioniert, was für die neugestaltete gymnasiale Oberstufe von Anfang an als Prinzip gegolten hat: Einerseits ein Mindestmaß an allgemeiner Bildung sicherzustellen und andererseits neuen Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt gerecht zu werden.

Manfred Wörner



STATISTISCHES LANDESAMT BADEN - WÜRTTEMBERG

Er erscheinen demnächst

Schulverzeichnisse Baden Württemberg 1995/96 gegliedert nach Regierungsbezirken, Kreisen und Gemeinden

Grund- und Hauptschulen 320 S.; DM 28,00; Artikel-Nr. 1121 96001

Realschulen und Abendrealschulen 70 S.; DM 14,80; Artikel-Nr. 1122 96001

Gymnasien und Freie Waldorfschulen 74 S.; DM 14,80; Artikel-Nr. 1125 96001

Sonderschulen 108 S.; DM 16,00; Artikel-Nr. 1126 96001

Berufliche Schulen 122 S.; DM 16,00; Artikel-Nr. 1127 96001

Private allgemeinbildende

und berufliche Schulen 120 S.; DM 16,00; Artikel-Nr. 1129 96001

Ihre Bestellung richten Sie bitte an: Metzler-Poeschel Verlag, Werastr. 21 - 23, 70182 Stuttgart
Telefon (0711) 21 94 - 104; Fax (0711) 21 94 - 119

Schulanschriften sind außerdem als Klebeetiketten und auf PC - Disketten lieferbar.

Information: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Ref. 22, Postfach 10 60 33, 70049 Stuttgart,
Fax (0711) 641 - 2440